

dru, Siebenbürgen), 25. 11. 1860; † Mediasch (Medias, Siebenbürgen), 7. 11. 1942. Nach Absolv. des Gymn. in Mediasch, 1880, stud. er in Klausenburg (Cluj-Napoca), Halle, Berlin und Jena Theol., Geographie und Germanistik. Für zwei Jahre Erzieher bei Gf. Haller, legte er 1888 in Klausenburg die Lehrbefähigungsprüfung für höhere Schulen ab und wurde im selben Jahr am Gymn. als Dt.Prof. angestellt. Er verstand es, seine Schüler für das dt.-sächs. Liedgut zu begeistern und verfaßte den Text zu zahlreichen von H. Kirchner (s. d.) vertonten Liedern, wie „Wi huet de Streiß gebeangden“ (Wer hat den Strauß gebunden), „Däa am Fräjör af der Wis“ (Damals im Frühjahr auf der Wiese), „De Breokt von Urbijen“ (Die Braut von Urwegen), „De grän Jäjer“ (Die grünen Jäger). Bes. das auch heute noch gesungene „Bäm Honterstreich“ (hochdt. Fassung „Beim Holderstrauch“) erlangte weltweite Verbreitung und Popularität. R. trug auch einen großen Tl. der volkstümlichen Schätze des Mus. Alt Mediasch zusammen. 1903 wurde R. Pfarrer in Agnetheln (Agnita), 1909 in Meschen (Mosna), 1913 Dechant, 1916 Stadtpfarrer von Mediasch; 1941 i. R.

W.: Das Drama in der neuern siebenbürg.-sächs. Litteratur, in: Programm des evang. Gymn. AB in Mediasch ... 1897/98, 1898; etc.

L.: O. Folberth, *Chronik des Liedes „Bäm Honterstreich“*, in: *Klingsor* 13, 1936, S. 92ff.; ders., *Ein siebenbürg. Lied wandert um die Welt*, in: *Österr. Begegnung* 2, 1961, H. 2, S. 34ff.; O. Folberth – H. Tobie, H. Kirchner – C. R. *Ein Kapitel der siebenbürg. Musikgeschichte: Bäm Honterstreich*, in: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 16, 1973, n. 2, S. 92ff.; Giebisch-Gugitz; Trausch, s. Reg. (C. Göllner)

Rösch Ludwig, Maler und Lithograph. * Wien, 10. 1. 1865; † Wien, 30. 3. 1936. Sohn des Stilleben- und Dekorationsmalers Matthias R. (1830–1908); stud. zunächst an der Kunstgewerbeschule und 1882–87 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Griepenkerl (s. d.) und Lichtenfels (s. Peithner v. Lichtenfels). R. lebte 1887–94 in England, Frankreich und Spanien, 1898–1907 in der Schweiz, dann ständig in Wien. 1907–25 Mitgl. der Secession, ab 1926 des Albrecht Dürerbundes. Charakterist. für die mittlere und späte Zeit seines Schaffens sind Kreidelithographien mit vorherrschendem Vedutencharakter, die vielfach in Mappenwerken ges. wurden. Er malte auch in Kohle, Tempera und Aquarell.

W.: Hof in Toledo; Kirchenportal in Assisi; Maria am Gestade in Wien; Kirchenplatz in Sevilla; Venezian. Klosterhof; etc.

L.: *Wr. Neueste Nachrichten* vom 14. 11. 1926 (Beilage); *N. Fr. Pr.* vom 1. 4. 1936; *Erdgeist* 4, 1909, S. 40; A. Roef-

ler, L. R., in: *Donauland* 2, 1918/19, S. 1329ff.; ders., *Der Stimmungsmaler L. R.*, in: *Der getreue Eckart* 4, 1927, S. 591ff.; *Zu Bildern von L. R.*, in: *Kunst ins Volk* 11, 1960, S. 127, 176f.; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; Kosch, *Kath. Deutschland*; Thieme-Becker; J. Engelhart, *Ein Wr. Maler erzählt*, 1943, S. 156ff.; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973, Erg.Bd. 2, 1979. (O. Matulla)

Röschel Franz, Schriftsteller und Heimatforscher. * Neuhaus (Jindřichuv Hradec, Böhmen), 1. 12. 1861; † Bruck a. d. Mur (Stmk.), 1. 12. 1936. Arbeitete nach Besuch der Gewerbeschule in Neuhaus einige Jahre in seiner Heimatstadt, danach in einer Eisenhandlung in Wien und ab 1893 in der Mürztaler Holzstoff- und Papierfabrik in Bruck, 1912 Bürovorstand, 1929 Disponent, 1931 i. R. Als Gemeinderat der Stadt Bruck (1915–17) setzte sich R. bes. für den Fremdenverkehr und das Fürsorgewesen ein. Er war auch auf dem Theatersektor (1898 Bildung einer Theatergemeinde, deren Spielleiter er war), vor allem aber als Schriftsteller rege tätig, wobei er sich bes. der Geschichte und dem Brauchtum der Stmk., insbes. Brucks, widmete. Ein Pionier des Radsports, entfaltete er – bes. als Mitgl. und Obmann des Brucker Bicycle-Clubs – auch eine reiche sportliche und sportschriftsteller. Tätigkeit.

W.: *Bilder aus Alt-Bruck*, 3 Bde., 1921–32, Bd. 1–2, 2. verm. Aufl. 1925; *Die Perle von Stmk. Bad Gleichenberg*, 1930; *Die Furchen der Heimatscholle*, o. J.; zahlreiche Beitr. u. a. in *Z.*, *Ztg.*; etc.

L.: *Obersteirerbl.* vom 28. 11. 1931; *Grazer Volksbl.* vom 1. und *Obersteirerbl.* vom 2. 12. 1936; *Der Radfahrer*, 1936, n. 77, S. 9; Giebisch-Gugitz; Kosch; *Kath. Deutschland*; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1242; K. Adel, *Geist und Wirklichkeit*, (1967), S. 267, 456; Mitt. A. L. Schuller, Graz. (R. Burgstaller)

Rösler P. Augustin, CSSR, Theologe und Soziologe. * Guhrau a. d. Bartsch (Góra, Polen), 6. 3. 1851; † Breslau (Wrocław, Polen), 2. 4. 1922. Sohn eines Glasermeisters; stud. an der Univ. Breslau Theol., 1876 Dr. theol. (Freiburg i. Br.). Nach der Priesterweihe (1877) trat er in den Orden der Redemptoristen in der österr. Provinz ein. 1879 wurde er von Hamerle (s. d.), dem Reorganisator der österr. Ordensprovinz, an die Philosoph.-theolog. Lehranstalt der Redemptoristen in Mautern (Stmk.) berufen, wo damals Ordenstheologen aus der Österr.-ung. Monarchie und tw. auch aus England ausgebildet wurden. R., dessen Hauptfach Bibelwiss. des Neuen Testaments war, wirkte in Mautern bis 1918 als Prof. für Patristik und Kirchengeschichte. Nach dem Ersten Weltkrieg ging er nach Breslau und gründete das Redemptoristenkloster Breslau-Grüneiche. Durch sein großes Werk, „Die Frauenfrage vom